

Die Soziale Arbeit in einem Buch!

Das Fachlexikon der Sozialen Arbeit erscheint im Herbst dieses Jahres in 8. Auflage. Anlass für das fachbuchjournal mit dem Vorstand des Deutschen Vereins, Michael Löher, und der federführenden Redaktion, Dr. Sabine Schmitt und Ralf Mulot, über die Neuauflage zu sprechen. (ab)

Herr Löher, das *Fachlexikon der Sozialen Arbeit* ist ja so etwas wie die Bibel für alle diejenigen, die in Ausbildung und praktischer Sozialarbeit mit dem Thema zu tun haben. Der Deutsche Verein gibt das Werk in der 8. Auflage zum dritten Mal in Kooperation mit dem Nomos Verlag heraus. Wie schwer lastet eigentlich die Krönkrone der Marktführerrolle auf Ihrem Haupt?

LÖHER (lacht): Keine Sorge, wir können schon noch laufen! Aber Sie haben recht: Das *Fachlexikon* gibt es seit 1980, und von Anfang an war uns klar, dass wir nicht irgendeine Kompilation herausbringen wollten, sondern als Deutscher Verein in der Verantwortung stehen, Maßstäbe zu setzen. Von Auflage zu Auflage muss man dabei der Versuchung widerstehen, Dinge einfach fortzuschreiben.

Frau Dr. Schmitt, Herr Mulot, Sie beide sind „die Macher“, die täglich mit dem *Fachlexikon* zu tun haben. Wie



muss man sich das eigentlich vorstellen, rund 650 Autoren unter einen Hut zu bringen – prädestiniert Sie das als Flohzyklus-Direktoren?

MULOT: Im Einzelfall ist das schon schwierig, denn die große Anzahl an Autorinnen und Autoren resultiert aus der Konzeption des *Fachlexikons*: Wir sprechen ja ganz gezielt die Expertinnen und Experten für das jeweilige Stichwort an. Denen fällt es leicht, die thematischen Vorgaben zu erfüllen, aber nicht immer, sich an unsere Systematik und formalen Vorgaben zu halten. Und natürlich, am Ende wird es immer turbulent, wenn es um die letzten Manuskriptabgaben geht.

SCHMITT: Wir fangen natürlich nie bei null an. Die Jahre zwischen den Auflagen nutzen wir intensiv, um die Veränderungen innerhalb der Fachlichkeit, aber auch Bedürfnisse der Sozialen Arbeit auszuloten und die Diskurse in den Bezugswissenschaften zu verfolgen. Das Ganze fließt dann in viele Diskussionsrunden im Rahmen der Redaktionskonferenzen ein.



Michael Löher, Assessor jur., ist seit 2000 Geschäftsführer und seit 2007 Vorstand des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V., Berlin.



Dr. Sabine Schmitt, Historikerin, ist seit 2005 Redakteurin im Verlag des Deutschen Vereins. Zusammen mit Ralf Mulot hat sie die letzten drei Auflagen des *Fachlexikons* als verantwortliche Redakteurin betreut.



Ralf Mulot, Dipl.-Politikwissenschaftler, ist seit 1990 Redakteur und seit 2004 Leiter des Verlags des Deutschen Vereins. Er hat bereits sechs Auflagen des *Fachlexikons* mit herausgegeben, seit 2007 als verantwortlicher Redakteur zusammen mit Sabine Schmitt.

LÖHER: Da hilft gewiss die Binnenorganisation des Deutschen Vereins, mit seinen Fachreferentinnen und Fachreferenten für die großen Themenfelder. Diese sind nicht „nur“ Autorinnen und Autoren, sondern wichtige interne Ansprech- und Diskussionspartner auf dem Weg hin zu einer Neuauflage.

Aber warum dann nicht gleich ein elektronisches Wiki der Sozialen Arbeit?

SCHMITT: Schlicht wegen unseres Qualitätsanspruchs. Wenn wir ein zitationsfähiges Referenzwerk haben wollen, müssen wir alle Beiträge untereinander vernetzt redaktionell durchgearbeitet haben. Ansonsten haben Sie den Wildwuchs der freien Enzyklopädien, die oftmals kein verlässliches Wissen bieten. Insbesondere Studierende schätzen die kompakten Einheiten mit ihrem Fokus auf das Wesentliche. Wir wissen aber auch von vielen Abgeordneten im Bund und in den Ländern, von Fachleuten in Ministerien, freien Trägern und Kommunen, dass sie diese Form der Darstellung für ihre Arbeit als sinnvoll erachten.

MULOT: Sie müssen ein System haben, in dem die „richtigen“ Beteiligten die „richtigen“ Stichworte auf den neuesten Stand bringen und diese sachkundig und verbindlich vernetzen können. Dafür garantieren der Deutsche Verein und die vielen einzelnen Autorinnen und Autoren mit ihren Namen.

LÖHER: Wir etablieren damit auch einen Kanon für die Ausbildung in den ganz unterschiedlichen Zugängen zur Sozialen Arbeit, eng abgestimmt mit den Curricula der verschiedenen Disziplinen. So haben die Nutzer/innen mit dem *Fachlexikon* ein zuverlässiges Standardwerk – „die Soziale Arbeit in einem Buch“, wie es eine Rezensentin formuliert hat.

Wie schaffen Sie es eigentlich, das Ganze dann immer wieder „auf den Punkt“, sprich in einen Band zu bringen? Ist denn alles so perfekt vorbereitet, dass Sie nur noch auf den berühmten grünen Knopf drücken müssen?

MULOT (*lacht*): Ganz so einfach geht es dann doch nicht. Unser Ziel ist es – und wird es auch in Zukunft sein –, die für Leserinnen und Leser so handliche Form in einem Band zu bewahren. Die Vorteile liegen auf der Hand: Niemand muss in mehreren Bänden blättern oder sich auf elektronische Zusatzmittel verlassen. Jeder hat auf den ersten Blick Zugriff auf alle relevanten Informationen und kann dank der vielen redaktionellen Querverweise im Buch alles ganz bequem aus einer Hand recherchieren. Und da wir den günstigen Preis auch in Zukunft beibehalten wollen, geht es gar nicht anders, als immer wieder auch auf die präzise vorgegebenen Textumfänge zu drängen.

SCHMITT: Das *Fachlexikon* ist quasi ein Produkt „to go“, das Studierende und Fachkräfte immer zur Hand haben können, wenn sie es brauchen. Deshalb waren wir uns mit dem Nomos

Verlag einig, es weiterhin als kompaktes Printprodukt herauszubringen.

Stichwort Kooperation: Mit der 6. Auflage 2007 hat die Zusammenarbeit mit dem Nomos Verlag begonnen. Wie wirkt sich das in der Praxis aus?

LÖHER: Für uns lag es seinerzeit nahe, mit dem Nomos Verlag, der viele Bezugswissenschaften der Sozialen Arbeit programmatisch abdeckt, enger zusammenzuarbeiten. Es bestanden schon persönliche Kontakte auf Redaktions- und Lektoratsebene, und wir wollten die Synergien nutzen. Wir haben natürlich auch nicht die Möglichkeiten, die Nomos im Werbe- und Marketingbereich entwickeln kann.

SCHMITT: Die Aufgaben sind klar verteilt: Der Deutsche Verein hat die redaktionelle Verantwortung, wählt die Autorinnen und Autoren aus, macht die Konzeption und redigiert die Manuskripte. Der Nomos Verlag hat die gesamte Administration in Händen, von der Datenbank über die Korrekturen, die satztechnische Bear-

beitung bis hin zum Druck des *Fachlexikons*. Er übernimmt die komplette Auslieferung und, ganz wichtig, den Werbepart.

Noch eine abschließende Frage zur jetzt anstehenden, ganz aktuellen 8. Auflage, die für den Herbst dieses Jahres angekündigt ist: Was erwartet uns da?

SCHMITT: Eine in allen Bereichen aktualisierte und im besten Sinne des Wortes „Neu“-Auflage. Wir haben z.B. alle Entwicklungen im Flüchtlingsrecht und der Migrationspolitik Stichwort für Stichwort ganz neu aufgesetzt und auch die aktuellen Reformen, etwa im Pflege- und Teilhaberecht und der Sozialhilfe, mit einfließen lassen. Auch neue theoretische Ansätze, z.B. den der Intersektionalität, haben wir neu aufgenommen.

MULOT: Das betrifft ebenso neue Konzepte der Sozialen Arbeit. Ich nenne einmal die Stichworte „Soziales Unternehmertum“, „Social Return on Investment“ oder „Zeitpolitik“. Wir haben unter dem Strich jedes Stichwort durchgesehen und zum Teil eine neue Systematik entwickelt. So konnten wir neue Stichworte aufnehmen, für die dann das eine oder andere „alte“ hat weichen müssen.

LÖHER: Und dann bewundere ich als Leser immer wieder, wie es den Kolleginnen und Kollegen im Hause gelingt, das detaillierte Binnensystem von fast 800 Verweisstichwörtern immer auf den Punkt hin zu aktualisieren. Ich finde „mein“ Thema ganz schnell, zusammen mit dem in meinen Augen wirklich ausgezeichneten gesonderten Wörterverzeichnis.

Wir sind auf die Neuauflage gespannt – ich danke für das Gespräch.